



¡Mira, Mira!

KINDER- UND JUGENDPROJEKT EL SALVADOR

Liebe FreundInnen, Mitglieder und SpenderInnen

Monatliche autofreie Sonntage auf der Strasse vor dem Quartierzentrum «la Funda»! Diese Idee stammt von den Jugendlichen und sie vereinbarten mit der Gemeindepolizei die Strassenschliessung. Die Funda kümmert sich um die Musik und Sportgeräte und die Polizei ist anwesend und sorgt für die Sicherheit. Für die AnwohnerInnen ist so ein gemeinschaftlicher Anlass gewöhnungsbedürftig, denn Anlässe werden normalerweise von Kirchen oder Parteien organisiert. Dass jemand überkonfessionell und überparteilich agiert, ist eher ungewöhnlich. In El Salvador sind die Menschen ausgesprochen herzlich, sobald sie jemanden kennen, aber sie sind sehr misstrauisch, bis sie sicher sind, dass sie einer Person vertrauen können. Das gilt auch gegenüber Einheimischen und Nachbarn.



◆ In der Reportage auf den Seiten 2 und 3 haben wir dieses Mal das Team gebeten, NutzerInnen des Quartierzentrums ganz spontan zu fragen, was sie mit La Funda in Verbindung bringen. Am meisten nannten die Kinder und Jugendlichen, dass man dort in seiner Freizeit mit Freundinnen und Freunden etwas tun kann, das Spass macht.

◆ Die Regierung in El Salvador hat ein gewaltiges Massnahmenprogramm zusammengestellt, um der Gewalt im Land zu begegnen. Gestartet wurde im Sommer 2015. Das Programm ist vielversprechend, weil es verschiedene Ebenen umfasst wie Gewaltprävention, Strafverfolgung, Rehabilitation und Wiedereingliederung, Opferschutz und Stärkung der Institutionen. Wir haben dieses Programm auf Seite 4 für Sie zusammengefasst. Die Spannung, ob es Wirkung zeigen wird, ist gross. Da die Finanzierung nicht gesichert ist, könnte es letztendlich auch an den Finanzen scheitern.

Mira, Mira-Weihnachtsmärkte 2015

◆ Dieses Jahr feiern wir das 10. St. Galler Christchildlimaart-Jubiläum und hoffen, dass uns zu diesem Anlass wieder viele am Stand besuchen werden. Auch in Tübach werden wir dieses Jahr wieder mit einem Stand dabei sein.

Bestellungen für Adventskränze und -gestecke nehmen wir gerne entgegen unter Tel. 071 244 98 26, Karin Badinski.

◆ Auch Enya, Neela, Chiara und Angelina werden wieder mit ihren Müttern am Weihnachtsmarkt in Schwarzenbach teilnehmen und freuen sich auf Ihren Besuch.

Weihnachtsmarkt in Schwarzenbach
(beim Svoboda)
Samstag, 21. November 2015,
10.00–18.00 Uhr

Weihnachtsmarkt
In den Kellen, Tübach
Sonntag, 22. November 2015,
11.00–18.00 Uhr

Christchildlimaart in St. Gallen
Samstag, 28. November 2015,
9.00–17.00 Uhr
auf dem Gallusplatz, wie immer
Ecke Webergasse/Gallustrasse

Herzlichen Dank für Ihre treue und wertvolle Unterstützung! Wir wünschen Ihnen einen schönen Herbst und freuen uns, einige von Ihnen an den Weihnachtsmärkten willkommen heissen zu dürfen. Ihr Mira, Mira – Team



Was geht dir bei «La Funda» durch den Kopf?

BERICHT VON CECY, SONDERPÄDAGOGIN VON LA FUNDA (NUEVA VIDA)

Im Quartierzentrum «la Funda» im Armenviertel Ciudad Delgado in San Salvador werden seit 25 Jahren Kinder, Jugendliche und Eltern gefördert. Für dieses Informationsblatt haben wir Cecy, die Sonderpädagogin, gebeten, einige Personen zu befragen. Sie sollten ganz spontan sagen, was ihnen beim Wort «la Funda» durch den Kopf geht.



Jared Benjamín Umazor, 6 Jahre alt



Angelly Gissell Vásquez Fuentes, 13 Jahre alt, 7. Klasse

> Wie findest du die Programme der Funda ?

«Mir gefällt der Musikunterricht bei Erick und ich spiele gerne Flöte und Schlagzeug. Der Sportunterricht bei Juan gefällt mir auch, weil ich Basketball und Fussball liebe. Wenn es die Funda nicht gäbe, wäre es hier schlimmer. Wir würden nichts anderes tun, als auf der Strasse herumhängen. Es gäbe einfach keinen Ort, wo man einfach sein kann und auch noch etwas lernt.»



Yanci Melissa Morán Aguirre, 15 Jahre alt, 8. Klasse

> Was hältst du von der Funda ?

«Mir gefällt die Malerei von Erick und die rhythmische Musik, die er mit den Schlaginstrumenten macht. Und vor allem gefallen mir die vielen Freunde, mit denen man hier zusammen sein kann. Aber das Basketballfeld muss man verbessern. Man kann nicht richtig Fussball spielen. Dafür ist der Stützunterricht aber gut. Hilda gibt packenden Unterricht.»

Hilda ist im Stipendienprogramm und erteilt im Gegenzug u.a. Stützunterricht in der Funda.

> Was hat die Funda Positives zu deinem Leben beigetragen ?

«Wir haben Ausflüge gemacht und ich muss nicht immer nur vor dem Fernseher sitzen und Kanal 10 schauen. Ich habe hier viel mehr Freunde als ich vorher hatte. Wir machen zusammen Hausaufgaben und ohne Funda würde ich heute sicher keine Bücher lesen.»



Ángela Ramírez De Aquino, 66 Jahre alt. Grossmutter von Eunice Aquino y María De Los Ángeles Aquino und Mutter von Hilda Aquino



Silvia González, 51 Jahre alt. Lehrerin im Quartiersschulhaus Refugio Sifontes in Ciudad Delgado

> Was denkst du über die Funda ?

«Ich fühle mich mit den Kindern nicht alleine gelassen. Meine Tochter macht eine höhere Ausbildung, dank Gott und eurer Hilfe.

Am Anfang gefiel mir das gar nicht, dass meine Kinder die Funda besuchten. Es gab so Gerüchte. Und dann bestätigten sie mir auch, dass man sie an andere Orte brachte*. Da habe ich mich aufgemacht und die Funda besucht. Heute macht meine Tochter eine höhere Ausbildung. Mein Sohn ist nach Mexiko gegangen. Aber was er hier gelernt hat, hilft ihm für das ganze Leben. Auch wenn da nicht alle Mütter gleich denken, aber ich finde es gut, dass sie in der Funda das Geschirr waschen müssen und eine Erziehung bekommen. Es ist gut, dass sie etwas zurückgeben müssen, wenn sie etwas bekommen.»

**Anmerkung der Redaktion: Aus Gründen der Sicherheit, aber auch aus Gründen der Lebensgewohnheiten, möchten viele Eltern nicht, dass die Kinder das Haus oder das Quartier verlassen. Die Funda holt nun deshalb für jeden Ausflug und Workshop ausserhalb des Quartierzentrums die Bewilligung der Eltern ein.*

> Woran denkst du, wenn du an La Funda denkst ?

«Der spielerische Ansatz der Funda beim Umgang mit den Kindern gefällt mir. Dort geht man individueller auf die Kinder ein und ermöglicht ihnen Gruppenerlebnisse. Und sie lernen viel, während dem sie etwas machen, das Freude bereitet. Ich halte mich da an ein chinesisches Sprichwort:

*Wenn du es mir erzählst,
dann vergesse ich es.
Wenn du es mir vorzeigst,
werde ich mich daran erinnern.
Wenn ich es selber machen darf,
habe ich es gelernt.»*

«Plan El Salvador seguro» – ein ehrgeiziger Entwicklungsplan für mehr Sicherheit

AUSGANGLAGE

Der wichtigste Faktor für die extrem hohe Kriminalität in El Salvador sind die Maras. Diese entstanden als Jugendbanden nach dem Ende des Bürgerkrieges in den 90er-Jahren. Auf die Politik der harten Hand mit repressiven Polizeieinsätzen und harten Strafen reagierten die Maras mit einer Professionalisierung hin zum organisierten Verbrechen (Auftragsmorde, Schutzgelderpressungen, Drogen- und Menschenhandel). Dies auch aus Mangel an Alternativen, da viele Bandenmitglieder keine legalen Ausstiegs- und Überlebenschancen sahen. Nicht zuletzt ist die ausufernde Kriminalität eine Folge der dramatischen sozialen Ungleichheit. Laut einem Bericht der UNO wird die Zahl der Bandenmitglieder auf 60'000 geschätzt, bis zu 500'000 Personen leben vom kriminellen Geschäft im Umkreis der Maras.

2012 kam es zwischen den beiden grössten Banden, der Mara Salvatrucha und der Mara Barrio 18 zu einem Waffenstillstand, an welchem indirekt auch die Kirche und staatliche Stellen beteiligt waren. Daraufhin sank die Zahl der Morde von ca. 15 auf «nur» noch 5 pro Tag. Die Maras nutzten diese Zeit zum

Ausbau ihrer kriminellen Infrastruktur, zur engeren Zusammenarbeit mit den mexikanischen Drogenkartellen und zur weiteren Erpressung von Gesellschaft und Staat.

Die Bevölkerung stand dem Waffenstillstand zunehmend kritisch gegenüber und seit März 2015 ist der Waffenstillstand definitiv beendet, woraufhin die Zahl der Morde wieder auf 15 pro Tag anstieg. Mitte August kam es zum traurigen Rekord von 125 Morden während nur drei Tagen.

Vor diesem Hintergrund versuchen Teile der rechten oppositionellen ARENA-Partei die Maras zu instrumentalisieren, um eine politische Destabilisierung zu erreichen. Es gibt Hinweise auf ein Wiederauftauchen von Todesschwadronen.

DER PLAN «EL SALVADOR SEGURO»

Als Antwort auf diese gefährliche Situation wurde der «Nationale Rat für die Sicherheit der BürgerInnen» gegründet. In Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Kräfte, also von Regierung, Verwaltung, Polizei, Gemeinden, Kirchen, Medien, privaten Firmen, Zivilgesellschaft und UNO-Organisationen wurde der Gesamtplan für ein sicheres El Salvador ausgearbeitet (Plan El Salvador Seguro).

Ziel ist, Sicherheit und Zusammenleben der BewohnerInnen zu verbessern und Gewalt und Kriminalität zu verringern. In den fünf Bereichen Gewaltprävention, Strafverfolgung, Rehabilitation und Wiedereingliederung, Opferschutz und Stärkung der Institutionen sollen kleine und grosse Projekte auf unterschiedlichen sozialen und politischen Ebenen zu einem Gesamtplan verbunden und für die Umsetzung mehr als zwei Mrd US\$ bereitgestellt werden.

Ciudad Delgado, der Stadtteil, in welchem das Quartierzentrum der Funda liegt, ist einer von 50 Stadtteilen, in denen Pilotprojekte durchgeführt werden.

- › Sicherheit im Quartier erhöhen, u.a. durch die neue Quartierpolizei mit vielen Kontakten zur Bevölkerung
- › Jugendliche weg von der Strasse dank Ganztageschulen, Ferien-, Alphabetisierungs- und Sportprogrammen
- › Arbeitsmöglichkeiten anbieten, u.a. durch Arbeitsbeschaffungsprogramme, Weiterbildungs- und Beratungsangebote und den Aufbau von Familiengärten
- › Aufwertung öffentlicher Räume, u.a. durch die Gestaltung öffentlicher Plätze, die Pflege der Grünzonen und die Neuordnung der fliegenden Händler
- › Opferschutz, u.a. durch den Aufbau einer Beratungsstelle für Frauen, die Opfer von Gewalt sind

La Funda spielt in ihrem Quartier Ciudad Delgado unter anderem eine Rolle, die man vielleicht gar nicht erwartet hätte. Das Haus ist unparteiischer und überkonfessioneller Treffpunkt für den Dialog und die Zusammenarbeit verschiedenster Akteure (siehe Informationsblatt Nr. 45, Seite 1). Zudem bietet sie Kindern und Jugendlichen Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten und die Anlage von Familiengärten gehört schon länger zum Programm. Wir sind stolz auf die wichtige Rolle, die unsere Funda für das Quartier spielt.

Ohne die Reduktion der Gewalt wird es keine nachhaltige Entwicklung in El Salvador geben, aber ohne kulturelle, soziale und ökonomische Entwicklung wird es keine Reduktion der Gewalt geben.

Wir hoffen, dass mit dem Plan El Salvador Seguro erste Schritte aus diesem Dilemma möglich werden.

